

FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

Bewerbung zur Überlassung der Betriebsträgerschaft an der Sonnenstraße im Stadtteil Altstadt (Ausschreibungsnummer: 09/2018)

Zeichen: 51 10 0014 / 51.10.0013

08.01.2019

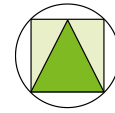
FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH

Geschäftsstelle Nordrhein-Westfalen
Komödienstraße 18-24
50667 Köln
Internet: www.froebel-gruppe.de

Ihre Ansprechpartner bei FRÖBEL sind:

Oliver Just, Leiter Projektentwicklung und Vertrieb Region West
Komödienstraße 18-24
50667 Köln
Telefon 0221 29 99 42 71
just@froebel-gruppe.de

Bärbel Klünter, Geschäftsleiterin
Komödienstraße 18-24
50667 Köln
Telefon 0221 29 99 42 62
klunter@froebel-gruppe.de

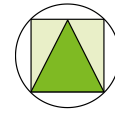


Der FRÖBEL e.V. betreibt über die Tochtergesellschaft FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH mittlerweile rund 180 Einrichtungen in zehn Bundesländern. In einem stetigen Prozess entwickelt FRÖBEL innovative Wege, um Kindern und ihren Familien das beste Angebot für Bildung, Erziehung und Betreuung zu bieten. Im Mittelpunkt all unseres Handelns stehen dabei das Wohl des Kindes und die optimale Förderung seiner Entwicklung. Zugleich sind die Unterstützung von Familien und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wesentliche Ziele. Unseren Ansatz, qualitativ hochwertige Bildungseinrichtungen für Kinder anzubieten, setzen wir bisher in 57 Kindergärten in NRW um. Von diesen 57 Einrichtungen sind neunzehn als Familienzentren zertifiziert.

Gern möchten wir unser Angebot durch die Betriebsträgerschaft der neuen Kindertagesstätte an der Sonnenstraße in Münster-Mitte erweitern. Nicht zuletzt wird diese Kita von den Synergieeffekten sowie dem fachlichen Austausch mit den bereits neu entstehenden Kindergärten – insbesondere denen im Am Emmy-Herzog-Platz sowie im Zentrum-Nord - profitieren und umgekehrt. Von besonderer Attraktivität für die Stadt Münster dürfte dabei unsere langjährige Erfahrung in der Betreuung von Kindern unter drei Jahren, unsere an die Bedürfnisse der Familien flexibel anzupassende Öffnungszeiten sowie unsere durchgängige Betreuung auch in der Ferienzeit sein.

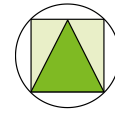
Für den Start einer neuen Einrichtung im Stadtteil Altstadt steht ein Expertenteam aus unserem pädagogischen, planerischen und kaufmännischen Bereich zur Verfügung. Sie übernehmen vor Ort die Aufgaben, die im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zur Inbetriebnahme anfallen. Unterstützt von den Bereichen Kommunikation und Marketing sowie der Rechtsabteilung in der Hauptgeschäftsstelle in Berlin werden die Personalakquise und der Abschluss von Arbeitsverträgen vorbereitet. Für die Aufnahme der Kinder stehen rechtzeitig Betreuungsverträge und sämtliche Mittel für die Elternkommunikation zur Verfügung. Um die besonders herausfordernde Anfangszeit beim Aufbau einer Kindertageseinrichtung reibungslos zu gestalten, setzt FRÖBEL ferner auf die professionelle Begleitung durch die interne Fachberatung. Die Teams erhalten außerdem die Möglichkeit und Unterstützung, eine gemeinsame inhaltliche Orientierung auf Grundlage der FRÖBEL-Rahmenkonzeption (siehe Beilage FRÖBEL-Rahmenkonzeption), des FRÖBEL-Leitbilds (siehe Beilage FRÖBEL-Leitbild) und der FRÖBEL-Standards zu erarbeiten. Zur Unterstützung in fachlichen Fragen und Verwaltungsabläufen steht der Leitung und dem Team ein inhaltlich vielfältig aufgestelltes Beraterteam zur Verfügung. Dabei kann sowohl auf regionale Unterstützung aus der Geschäftsstelle der Region Rhein-Ruhr als auch auf Unterstützung aus der Hauptgeschäftsstelle in Berlin zurückgegriffen werden.

In der folgenden Bewerbung finden Sie eine Vorstellung von FRÖBEL als Träger und Informationen zu unserem pädagogischen Konzept, im Anhang eine Angabe zum Finanzierungsrahmen, einen Ausschnitt aus dem FRÖBEL-Haustarifvertrag und eine Referenzliste sowie als Beilage unsere FRÖBEL-Rahmenkonzeption (Anlage 1), das FRÖBEL-Leitbild (Anlage 2) und unser Leporello „FRÖBEL als Arbeitgeber“ mit einem Überblick der besonderen Leistungen für Mitarbeiter*innen (Anlage 3). Für Rückfragen stehen wir jederzeit zur Verfügung und freuen uns auf Ihre Rückmeldung.



Inhalt

1 Trägerhintergrund	4
1.1 Organisation und Struktur	4
1.2 FRÖBEL als Träger	4
1.3 Trägerkonzeption	4
2 Fachlichkeit	6
2.1 Rahmenkonzept, Zielgruppen, Ziele der Entwicklung	6
2.1.1 Bezug zu Friedrich Fröbel	6
2.1.2 Was Bildung für uns ist	6
2.1.3 Umsetzung des nordrhein-westfälischen Bildungsprogramms	7
2.1.4 Partizipation	7
2.1.5 Beobachtung und Dokumentation	8
2.1.6 Alltagsintegrierte Sprachförderung und bilinguale Erziehung	8
2.2 Querschnittsaufgaben wie Integration, Inklusion und Gender	9
2.3 Gesundheitsförderung	11
2.4 Sozialraumorientierung und Kooperationspartner	12
2.5 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	13
2.5.1 Gestaltung von Übergängen	15
2.6 Organisationsstruktur und qualitätssichernde Maßnahmen	16
2.6.1 Interne Selbstevaluation	16
2.6.2 Externe Evaluation	17
2.6.3 Fachberatung	17
2.6.4 Mitarbeiter*innenbefragung	18
2.6.5 Elternbefragung	18
2.6.6 Personalmanagement	18
2.6.7 Kinderschutz	19
3 Finanzmanagement	21
4 Finanzierung	22
4.1 FRÖBEL-Haustarifvertrag	23
5 Referenzliste	24



1 Trägerhintergrund

1.1 Organisation und Struktur

Der FRÖBEL e.V., anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband, betreibt über seine FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH bundesweit rund 180 Krippen, Kindergärten und Horte sowie Einrichtungen im Bereich Hilfen zur Erziehung. Bei uns betreuen 3.600 Mitarbeiter*innen rund 16.000 Kinder in Kindertageseinrichtungen in Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Schleswig-Holstein sowie in Australien und Polen. Durch die Unterschiede im Hinblick auf Bildungspläne, Sozialräume, unterschiedliche Anzahl an Menschen mit Migrationshintergrund und verschiedene kulturelle Bezüge haben wir vielfältige Erfahrungen in der Umsetzung und Gewährleistung pädagogischer Qualität im Rahmen institutioneller Betreuung von Kindern.

1.2 FRÖBEL als Träger

Als erfahrenes gemeinnütziges Unternehmen wissen wir um die Herausforderungen, die sich im Aufbau neuer Kindertageseinrichtungen und in der Übernahme einer Trägerschaft – konzeptionell und organisatorisch – ergeben. Auf der Grundlage unseres pädagogischen Profils und unseres Unternehmensleitbilds ist es für uns selbstverständlich, dass wir alle beteiligten Akteure in diesen Aufbauprozess einbinden.

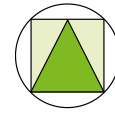
Die Verwaltung von FRÖBEL ist in vielerlei Hinsicht erfahren. Allen Einrichtungen steht ein professionell aufgestelltes, internes und interdisziplinäres Beraterteam aus dem pädagogischen, kaufmännischen und juristischen Bereich zur Verfügung.

Bei der Übernahme einer Trägerschaft der neuen Kindertagesstätte an der Sonnenstraße in Münster wird diese in die Region Rhein-Ruhr eingegliedert. Alle buchhalterisch notwendigen Abrechnungen sowie die Umsetzung der landesspezifischen Bildungsschwerpunkte werden durch die Geschäftsleitung und Fachberatung vor Ort sowie Mitarbeiter*innen der Hauptgeschäftsstelle in Berlin sichergestellt und koordiniert. Neben Verwaltungsaufgaben wie der Elternbeitragsverwaltung, Lohnabrechnung, Mittelverwaltung und dem Controlling gibt es in der Hauptgeschäftsstelle auch eine zentrale fachliche Beratung, Qualitätssicherung und Fortbildungsorganisation. Ebenso stellt FRÖBEL als Träger die Fach- und Dienstaufsicht über das Personal sicher.

Mit dieser Einbindung des Kindergartens in unsere Trägerstruktur sowie unserer langjährigen Erfahrung als Träger von Kindertageseinrichtungen können wir verbindlich zusichern, die landesspezifische Gesetzgebung sowie sämtliche Vorgaben hinsichtlich der Abrechnungssysteme zu erfüllen.

1.3 Trägerkonzeption

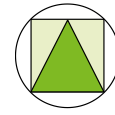
Ein ausgeprägtes fachliches Profil ist für FRÖBEL als Träger und für jede FRÖBEL-Einrichtung ausschlaggebend, um eine verlässliche und qualitativ hohe Bildung, Erziehung und Betreuung für alle Kinder anzubieten und sicherzustellen. Das Profil einer Kindertageseinrichtung bei FRÖBEL bewegt sich dabei im Spannungsfeld von Gemeinsamkeit auf der einen und Individualität auf der anderen Seite.



Die Gemeinsamkeit aller FRÖBEL-Einrichtungen ist gekennzeichnet durch einen fachlichen Orientierungsrahmen, der verschiedene verbindende Elemente beinhaltet. Neben der Umsetzung der durch die Länder vorgegebenen Bildungsprogramme, für Einrichtungen in Münster die „Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen“ geben die FRÖBEL-Rahmenkonzeption (siehe Beilage FRÖBEL-Rahmenkonzeption) und das Leitbild von FRÖBEL (siehe Beilage FRÖBEL-Leitbild) eine inhaltliche Orientierung für die pädagogische Arbeit. Das Leitbild setzt sich aus drei Elementen zusammen: dem Unternehmensleitbild, dem Führungsleitbild und dem pädagogischen Leitbild. Das pädagogische Leitbild stellt dabei das Herzstück unserer Pädagogik dar. Es betont die Rechte von Kindern im pädagogischen Alltag in allen FRÖBEL-Einrichtungen. So ist es unser oberstes Ziel, Kinder bei ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen zu begleiten, sie im Wahrnehmen ihrer Rechte zu unterstützen und sie in den Einrichtungen durch gemeinsame Aushandlungsprozesse ihren Alltag mitgestalten zu lassen.

Einen weiteren Orientierungsrahmen gibt der Nationale Kriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ (NKK; Tietze/Viernickel, 2016). Zudem werden in neun FRÖBEL-Standards praxisnahe Qualitätskriterien formuliert, die den pädagogischen Fachkräften in allen FRÖBEL-Einrichtungen nicht nur eine fachliche Orientierung in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder geben, sondern gleichzeitig ein Leistungsversprechen gegenüber den betreuten Kindern und ihren Familien darstellen. Derzeit werden mit den FRÖBEL-Standards folgende Themen abgedeckt: Übergänge, Beobachtung und Dokumentation, Qualitätsentwicklung, Zusammenarbeit mit Familien, gesunde Ernährung, Beziehung, Individualisierung, Partizipation sowie Ausstattung.

Die Individualität einer FRÖBEL-Einrichtung ist einerseits durch die unterschiedlichen Sozialräume und die verschiedenen Menschen, die in der Einrichtung aufeinandertreffen, und andererseits durch ihre eigenen konzeptionellen Ausrichtungen geprägt. So kann eine FRÖBEL-Einrichtung ihr Profil mit dem Fokus auf bilingualer Erziehung oder Musik, Bewegung, Medien oder andere Bildungsthemen ausbilden. Das individuelle Profil orientiert sich dabei an den Interessen der Kinder und ihrer Familien, dem standortspezifischen Bedarf und den Schwerpunktthemen der pädagogischen Fachkräfte und wird in der Einrichtungskonzeption festgeschrieben.



2 Fachlichkeit

2.1 Rahmenkonzept, Zielgruppen, Ziele der Entwicklung

2.1.1 Bezug zu Friedrich Fröbel

Der FRÖBEL e.V. und seine Tochtergesellschaft, die FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH, tragen den Namen jenes Pädagogen, der Begründer des Kindergartens und einer anthropologischen Pädagogik der frühen Kindheit war – Friedrich Fröbel. Seine Pädagogik der frühen Kindheit, eine kindzentrierte und auf das Spiel begründete Pädagogik mit dem Blick auf die Ganzheitlichkeit des Kindes, ist neben den Auffassungen anderer Reformpädagogen Ausgangspunkt aktueller wissenschaftlicher Forschung.

In der Tradition Friedrich Fröbels stehend, betrachten wir Bildung als eine aktive Tätigkeit, bei der sich das Kind die Welt selbstständig aneignet. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der von der Initiative und Eigenaktivität des Menschen angetrieben wird. Bildungsprozesse sind somit Selbstbildungsprozesse, in denen Ich-, Sozial- und Sachkompetenzen erworben werden. Die Ganzheitlichkeit in der Bildung, also die Bildung der Sinne sowie die Bildung des Körpers, des Geistes und der Gefühle, verhilft den Kindern zu einer ästhetischen und kognitiven Grundbildung, die für ein sensibles Empfinden der Umwelt und für das Zusammenleben in der Gesellschaft notwendig ist.

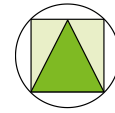
2.1.2 Was Bildung für uns ist

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bildung und Entwicklung und ein Recht darauf, dass sie auf diesem Weg begleitet und unterstützt werden. Sie gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv, indem sie mit ihrer Umgebung und den Menschen um sich herum in Kontakt treten und die Welt mit allen Sinnen entdecken und erforschen. Auf diesem Weg eignen sie sich die Welt selbsttätig an und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit.

Wir verstehen kindliche Bildung als einen Prozess, der sowohl die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen als auch das Ausbilden motorischer, sprachlicher und kognitiver Fähigkeiten umfasst. Bildungsprozesse von Kindern sind komplexe und ganzheitliche Prozesse, an denen Sinnesorgane, Körper, Sprache, Gefühle, Denken und Erinnerung beteiligt sind.

Von übergeordneter Bedeutung ist dabei das Spiel der Kinder. In diesem eignen sie sich die Welt an, setzen sich in sozialen Prozessen mit anderen Kindern auseinander und entdecken oder erproben ihre eigenen Fähigkeiten. Die pädagogischen Fachkräfte sorgen dafür, dass die Kinder ihre Spielumgebung, ihre Spielpartner*innen und auch die unterschiedlichsten Spielmaterialien frei wählen können. Sie setzen sich mit den Spielideen der Kinder auseinander und nutzen diese für ihre pädagogischen Planungen.

Wenn Kinder das Gefühl haben, dass ihnen vertraut und ihnen etwas zugetraut wird, dann gewinnen sie Sicherheit, sich Unbekanntem zuzuwenden und sich in neuen Situationen und immer wieder anderen Konstellationen zurechtzufinden. Sie erleben so ihre Stärken und Möglichkeiten und gestalten mithilfe anderer Kinder und erwachsener Bezugspersonen ihre eigenen Bildungsprozesse. Aus diesem Grund sehen unsere pädagogischen Fachkräfte ihre Aufgabe darin, auf die Kinder abgestimmte Bildungsanlässe und Lernsituationen zu schaffen und so jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen.



In unseren Kindertageseinrichtungen schaffen wir auf der Basis von drei Prinzipien die notwendigen Voraussetzungen, damit Bildungs- und Entwicklungsprozesse angeregt und begleitet sowie die Bedürfnisse der Kinder wahrgenommen und aufgegriffen werden. Diese sind: Beziehung als Prinzip, Individualisierung als Prinzip sowie Partizipation als Prinzip. Die Art und Weise, wie mit Kindern umgegangen wird, wie sie entsprechend ihrer Persönlichkeit ihre Erfahrungen mitgestalten können, wie ernst sie genommen werden und mitbestimmen können, das alles sind für uns bedeutsame Faktoren in der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern (für eine ausführliche Erklärung siehe Beilage FRÖBEL-Rahmenkonzeption S. 12 ff.).

2.1.3 Umsetzung des nordrhein-westfälischen Bildungsprogramms

Die Bildungsgrundsätze von Nordrhein-Westfalen geben der Bildungsarbeit in unseren Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen und definieren ein gemeinsames Bildungsverständnis.

Die zehn Lernbereiche und Erfahrungsfelder,

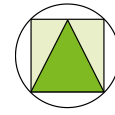
- ▲ Bewegung,
- ▲ Körper, Gesundheit und Ernährung,
- ▲ Sprache und Kommunikation,
- ▲ Soziale und (inter-)kulturelle Bildung,
- ▲ Musisch-ästhetische Bildung,
- ▲ Religion und Ethik,
- ▲ Mathematische Bildung,
- ▲ Naturwissenschaftlich-technische Bildung,
- ▲ Ökologische Bildung,
- ▲ Medien,

werden nicht losgelöst voneinander betrachtet, sondern finden sich verzahnt miteinander im pädagogischen Alltag wieder. Gemeinsam mit den Kindern planen die pädagogischen Fachkräfte Aktivitäten und Projekte und setzen diese – immer basierend auf den Themen und Interessen der Kinder – um.

Durch eine anregend gestaltete Umgebung haben Kinder die Möglichkeit, sich vielfältigen Themen und Materialien zu widmen. Liebevoll gestaltete Räumlichkeiten sprechen die Sinne an, regen Aktivitäten an und fördern damit kindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Bei der Gestaltung der Räume wird auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bewegungs-, Ruhe-, Begegnungs- und Rückzugsorten geachtet. Sie sind immer wieder durch Kinder und Fachkräfte veränderbar, sodass eine flexible Nutzung möglich ist.

2.1.4 Partizipation

Kinder werden von Anfang an als eigenständige und kompetente Persönlichkeiten wahrgenommen und respektiert. Das bedeutet, dass ihnen zugetraut wird, eigene Entscheidungen zu treffen, sich offen und neugierig zu bewegen, damit sie die Welt aktiv



kennenlernen. Weiterhin werden sie ermutigt, sich aktiv in die Gemeinschaft der Kindertageseinrichtung einzubringen. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und gemeinsam mit ihnen herauszufinden, welche Entscheidungsprozesse auch für die jüngsten Kinder entwicklungsangemessen sind.

Kinder sollen die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben sind, anerkannt und gelebt werden, denn nur so entwickeln sie Vertrauen in ihre eigenen Kräfte, lernen sich selbst, aber auch die Bedürfnisse und Wünsche anderer zu achten und wachsen auf diesem Weg ganz selbstverständlich in demokratische Strukturen hinein.

In der Gemeinschaft einer Kindertageseinrichtung ist es alltäglich, dass viele verschiedene Kinder viele unterschiedliche Sachen wollen oder auch nicht wollen. Es gilt immer, situationsabhängig abzuwägen, was geht oder nicht geht, auszuhandeln, ggf. Alternativen anzubieten, gemeinsame Regeln zu formulieren, zu erklären und zu begründen. Damit Kinder mitbestimmen können, bieten sich vielfältige Möglichkeiten an. Grundsätzlich lässt die Gestaltung des pädagogischen Alltags überall die Mitbestimmung der Kinder zu – z. B. bei der Wahl der Aktivitäten, der Gestaltung der Mahlzeiten, der Vorbereitung und Durchführung besonderer Aktivitäten (Projekte, Ausflüge, Feiern u.v.m.). Darüber hinaus haben alle Kinder die Möglichkeit, sich z. B. in Erzähl- und Morgenkreisen oder in so genannten Kinderkonferenzen bzw. Kinderparlamenten einzubringen.

2.1.5 **Beobachtung und Dokumentation**

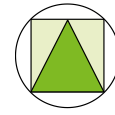
Verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren sind das Handwerkszeug pädagogischer Fachkräfte, um Entwicklungsverläufe und Bildungsprozesse der Kinder zu erfassen und auf dieser Grundlage die pädagogische Arbeit (Raum- und Materialgestaltung, Tagesablauf, Angebote, Projekte etc.) gemeinsam mit den Kindern zu planen und ggf. zu verändern.

Jedes Kind erhält außerdem seine eigene Bildungsdokumentation, die es aktiv mitgestalten kann. Sie besteht aus Beobachtungen, Fotos, Zeichnungen und vielem mehr. Ein solches Portfolio macht im Sinne eines „Buch des Kindes“ individuelle Bildungs- und Lernprozesse für Kinder und Erwachsene sichtbar und unterstützt die Entwicklung lernmethodischer Kompetenzen, da die Kinder so ihren eigenen Lernfortschritt selbst beurteilen können. Die Bildungsdokumentation kann außerdem für Gespräche mit Familien genutzt werden und dient zur Veranschaulichung der Entwicklung des Kindes.

Um die pädagogische Arbeit transparent zu gestalten, werden verschiedene Dokumentationsformen zur Visualisierung des pädagogischen Alltags, wie z. B. Dokumentationswände und Schaukästen, genutzt, in denen aktuelle und vergangene Aktivitäten der Kinder anhand von Fotos und Beschriftungen dargestellt werden.

2.1.6 **Alltagsintegrierte Sprachförderung und bilinguale Erziehung**

Sprachliche Kompetenzen sind eine Schlüsselqualifikation in der Bildung von Kindern. Sie sind entscheidend, um mit anderen in Kontakt zu treten, sich mitzuteilen und um andere zu verstehen. Sprachbildung und -förderung ist somit eine grundlegende Aufgabe von Tageseinrichtungen – sowohl für Kinder mit deutscher als auch für Kinder mit nicht-deutscher Familiensprache. Im Sinne einer alltagsintegrierten Sprachbildung und -förderung wird das gesamte Geschehen in der Einrichtung als sprachanregendes Setting genutzt.



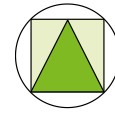
Dies trägt zu einer erfolgreichen Entwicklung sprachlicher und kommunikativer Kompetenzen von Kindern bei. Pädagogische Fachkräfte begleiten Alltagssituationen als sprachliche Vorbilder, initiieren Gespräche, stellen weiterführende Fragen, hören Kindern zu und greifen ihre Themen und Interessen sprachlich auf. Auch die Gestaltung von Räumen durch Schriftzüge, Bezeichnungen von Gegenständen und die Darbietung von Büchern sind wichtige Elemente der alltagsintegrierten Sprachbildung und -förderung.

Um die sprachlichen Kompetenzen von Kindern zu erweitern, unterstützt FRÖBEL weiterhin den frühzeitigen Kontakt zu einer Fremdsprache. Diese ist dabei in das ganzheitliche Konzept von alltagsintegrierter Sprachbildung und -förderung eingebettet. Neben der bewussten sprachförderlichen Ausgestaltung des Alltags in deutscher Sprache wird eine weitere Fremdsprache ins pädagogische Geschehen eingebunden. Voraussetzung dafür ist, dass unter den pädagogischen Fachkräften Muttersprachler*innen der jeweiligen Fremdsprache der Einrichtung sind. So findet der Kontakt mit einer Fremdsprache nicht durch isolierte Programme statt, sondern ist in den Alltag der Kinder integriert. Durch die sie umgebende Fremdsprache kommen die Kinder ganz selbstverständlich in Kontakt mit dieser. Entscheidend dafür ist, dass Kinder durch die Gestaltung des Alltags selbst beeinflussen können, wie intensiv sie mit der Fremdsprache in Berührung kommen. Damit stärken wir die Selbstwirksamkeit und Freude der Kinder beim Sprachenlernen. Denn nur wenn Kindern die Möglichkeit gegeben wird, selbstständig zu entscheiden und ihren Interessen nachzugehen, werden Bedingungen für Selbstbildungsprozesse von Kindern geschaffen.

2.2 Querschnittsaufgaben wie Integration, Inklusion und Gender

FRÖBEL nimmt die Verantwortung wahr, allen Kindern die bestmögliche Bildung, Erziehung und Betreuung zukommen zu lassen. Kindertageseinrichtungen bieten als erste Bildungsinstitutionen die Möglichkeiten des gemeinsamen Aufwachsens und Lernens von Kindern. Uns als Träger sowie unseren pädagogischen Fachkräften kommt damit bei der Überwindung von Benachteiligungen, Ungleichheit und Ausgrenzung und der Erhöhung von Chancengleichheit in der Teilhabe von Kindern an Bildung und Gesellschaft eine große Bedeutung zu.

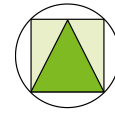
Inklusive Pädagogik ist die konzeptionelle Grundlage unserer Arbeit. Damit schließen wir uns den im Index für Inklusion formulierten Kernaussagen und den international anerkannten Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention an. Heterogenität als Lebensrealität in all ihren Erscheinungsformen bedeutet für den Alltag in unseren Kindertageseinrichtungen Individualität in Bezug auf soziale und ökonomische Lebenslagen, das Geschlecht, die ethnisch-kulturelle Herkunft und Sprachen, auf körperliche, emotionale und kognitive Fähigkeiten und Voraussetzungen von Kindern. In allen FRÖBEL-Einrichtungen ist deshalb das pädagogische Handeln orientiert an den unterschiedlichen Bedürfnissen und Ressourcen von Kindern und damit sehr individuell abgestimmt. Handlungsleitend sind dabei Erkenntnisse aus strukturierten Bildungs- und Entwicklungsbeobachtungen, die bei uns alle pädagogischen Fachkräfte durchführen und in entsprechenden Dokumentationen nachhalten. Über eine enge Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien erfahren wir Besonderheiten über das Kind und seine Lebensumwelt, die dann in den Prozessen innerhalb der Einrichtung berücksichtigt werden. Im Beratungsfall steht Familien und Kindern sowie Mitarbeiter*innen ein FRÖBEL-internes Beratungssystem



zur Verfügung. Zudem ist der Kontakt zu örtlichen Stellen der Kinder- und Jugendhilfe ein fester Bestandteil bei FRÖBEL, um im Bedarfsfall gemeinsam passgenaue Hilfe- und Handlungspläne zu erstellen.

Als weltoffener und international aktiver Träger von Kindertageseinrichtungen kommen bei FRÖBEL Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen, Ethnien und Religionen zusammen. Kinder mit Migrationshintergrund sind selbstverständlicher Teil der Kindergruppe. Das Verständnis, dass alle Kinder und ihre Familien gleichwertig und gleichberechtigt in ihren Bedürfnissen betrachtet werden, bedeutet für die Einrichtung und die Fachkräfte, nicht aus Angst vor Stigmatisierung und Diskriminierung Unterschiede zu leugnen, sondern fordert dazu auf, sich Unterschiede bewusst zu machen und auch als relevant für Bildungs- und Lernprozesse einzelner Kinder anzuerkennen. Wir achten sensibel darauf, ob die Tatsache der Migrationsgeschichte (des Kindes bzw. der Familie) den Zugang des Kindes zu Bildung und Erziehung erschwert. Sollte Kindern z. B. aufgrund ihrer nicht-deutschen Familiensprache die Teilhabe an Bildungsinhalten erschwert sein, findet eine gezielte alltagsintegrierte Sprachförderung statt, um Faktoren von Benachteiligung (präventiv) entgegenzuwirken. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir mit den Kindern über verschiedene Kulturen und Religionen sprechen, sodass sie diese kennenlernen. Darüber hinaus erleben die Mädchen und Jungen bei uns unterschiedliche Traditionen, beispielsweise durch das Feiern von Festen wie Ostern, Weihnachten oder dem Zuckerfest. Die in der Einrichtung vertretenen Familiensprachen bzw. Sprachen im Allgemeinen werden an Wänden, als Beschriftungen von Gegenständen oder in mehrsprachigen Büchern aufgegriffen. Durch diese Elemente werden Kinder und Erwachsene für verschiedene Weltanschauungen sensibilisiert und gleichzeitig in ihren interkulturellen Kompetenzen gefördert.

Es geht uns darum, Mädchen und Jungen alle Aktivitäten zu ermöglichen, sie dabei zu unterstützen, sich in ihrer Geschlechtsentwicklung zurechtzufinden und eine positive Geschlechtsidentität herauszubilden. Dabei werden ganz bewusst weder Mädchen noch Jungen von Aktivitäten ausgeschlossen, sondern explizit aufgefordert, sich zu beteiligen, sich auszuprobieren und Dinge zu wagen. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind angehalten, sich mit ihrer eigenen Haltung und möglicherweise vorhandenen Vorurteilen auseinanderzusetzen und diese ggf. zu überwinden. Mädchen und Jungen haben nicht nur die gleichen Rechte, sondern dürfen sich auch spielerisch mit der Rolle des jeweils anderen Geschlechts auseinandersetzen. Selbstverständlich ist bei uns „erlaubt“, dass z. B. Jungen Mädchenkleider oder Mädchen Anzüge und Krawatten anziehen, das Spiel mit Puppen ablehnen und es vorziehen, Fußball zu spielen etc. Weiterhin unterstützen unsere Fachkräfte sensibel und aufmerksam Mädchen und Jungen darin, handlungskompetent, konflikt- und entscheidungsfähig zu sein bzw. zu werden. Sie werden darin begleitet und unterstützt, eine eigenständige, selbstbestimmte Sexualität zu entwickeln und sich Freiräume zu schaffen, in denen sie Eigenständigkeit entwickeln und neue Erfahrungen erleben können. Im Bereich „Soziale und emotionale Entwicklung“ werden im Nationalen Kriterienkatalog zudem Kriterien zur Entwicklung einer resilienten Persönlichkeit beschrieben, die die geschlechtssensible Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern untermauern.



2.3 Gesundheitsförderung

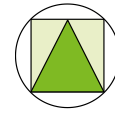
Eine lebensweltbezogene und ganzheitliche Gesundheitsförderung ist eine zentrale Aufgabe in unseren Kindertageseinrichtungen und hat zum Ziel, die individuellen Ressourcen eines Kindes, einer Familie und des pädagogischen Personals zu stärken. Ein ganzheitlicher Ansatz von Gesundheitsförderung beinhaltet u. a. Bewegungs- und Ernährungserziehung sowie die Förderung von Resilienz und Unfall-, Gewalt- und Suchtprävention.

Bewegung hat in dieser Hinsicht in der Entwicklung der Kinder einen besonderen Stellenwert, denn es besteht ein enger Zusammenhang zwischen psychischem und physischem Wohlbefinden, der Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und dem Beherrschen motorischer Abläufe. Eine zentrale Aufgabe ist es daher, Kindern sowohl in den Innenräumen als auch auf dem Außengelände großzügige und anregende Bewegungsräume für Spiele und motorische Aktivitäten zur Verfügung zu stellen.

Für Kinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen für ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit. Kinder brauchen hier zum einen Unterstützung bei der Stressregulation in der Interaktion mit der Bezugsperson und zum anderen Ruheräume und verschiedenste Schlafmöglichkeiten entsprechend ihren individuellen Schlaf- und Rückzugsbedürfnissen. Im pädagogisch geführten Angebot bieten Sinnesübungen, Geschichten etc. den Kindern einen Raum, ihre eigene Körperwahrnehmung zu entwickeln und Selbstregulation der eigenen Gefühle zu erlernen.

Unsere Ernährungskonzeption sieht für die Kinder eine ausgewogene, altersentsprechende hochwertige Ernährung vor, die sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung orientiert. Dabei werden die unterschiedlichen ethnischen und religiösen Hintergründe der Kinder und ihrer Familien berücksichtigt sowie den Kindern im Bedarfsfall Allergiker gerechte Mahlzeiten angeboten. Als Getränke stehen Tafelwasser und ungesüßte Fruchtttees zur Verfügung. Um direkten Einfluss auf die Zubereitung der Speisen zu haben, gehen wir davon aus, dass eine Frischküche vorgesehen ist. Essen und Trinken ist aber viel mehr als bloße Nahrungsaufnahme, denn die Atmosphäre, die die Kinder während der Mahlzeiten erleben, beeinflusst ihre Ernährungsgewohnheiten und ihre Fähigkeit, etwas zu genießen. Der Einbezug der Eltern durch Informationsveranstaltungen, Aushänge und Mitmachaktionen unterstützt die Zusammenarbeit und erhöht die Chancen, dass im familiären Alltag Aspekte der Gesundheitsförderung integriert werden. Erklärtes Ziel im Rahmen des Kinderschutzes ist es, Kinder zu schützen, Misshandlungen und Vernachlässigung vorzubeugen und proaktiv zu handeln. FRÖBEL hat dazu ein eigenes Kinderschutzkonzept (siehe auch Abschnitt Kinderschutz) entwickelt und geht damit weit über die üblichen Standards hinaus (§ 8a SGB VIII). Wichtiger Bestandteil des FRÖBEL-Kinderschutzkonzepts ist die fortlaufende Qualifizierung und Sensibilisierung der pädagogischen Fachkräfte und die Bildung regionaler Kinderschutzteams. Außerdem gibt es eine klare Positionierung zur Prävention als eine Notwendigkeit, Kinder wirksam vor Gefahren zu schützen.

Um die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Personals in FRÖBEL-Einrichtungen zu stärken, wurde ein eigenes Konzept zum betrieblichen Gesundheitsmanagement entwickelt. Dieses beinhaltet u. a. eine Arbeitszeitentlastung ab dem 56. bzw. 61. Lebensjahr der Mitarbeiter*innen. Weiterhin gehören dazu diagnostische Methoden wie Mitarbeiter*innenbefragungen und Gefährdungsbeurteilungen, eine ergonomische Ausstattung des Arbeitsplatzes, betriebsärztliche Untersuchungen zur Impfprophylaxe sowie Arbeitsschutzberatungen, Betriebsvereinbarungen zum Wiedereingliederungsmanagement



sowie zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, tariflich vereinbarte Zeiten für die mittelbare pädagogische Arbeit sowie trägerinterne Fortbildungsangebote.

2.4 Sozialraumorientierung und Kooperationspartner

Die Vernetzung im und die Einbindung in den Sozialraum sowie die direkte Zusammenarbeit mit der Kommune sind uns äußerst wichtig. Wie in allen bereits vertretenen Regionen dient uns der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband als Dachverband.

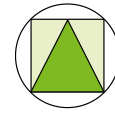
Die künftige Einrichtung befindet sich in den Räumen des ehemaligen Hauptzollamtes und des ehemaligen Teilbereiches des Bundesvermögensamtes am östlichen Rand der Altstadt, direkt am Promenadenring, dem damaligen Befestigungsring der Stadt, der sich heute als „grüner Ring“ um die Altstadt legt. Im nahen Umkreis befinden sich weitere Kindertagesstätten anderer Träger sowie die offene Ganztagsgrundschule Martinischule Münster, mit der wir eine Zusammenarbeit anstreben. Gegenseitige Besuche sowie ein enger pädagogischer Austausch ermöglichen einen reibungslosen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Die Teilnahme am „Kita-Navigator“ ist für FRÖBEL selbstverständlich.

Die Leistungsvereinbarung umfasst aktuell die Übernahme der Trägerschaft einer achtgruppigen Kindertageseinrichtung mit einem Angebot von insgesamt 130-135 Plätzen, von denen 36 U3-Plätze und 94-99 Ü3-Plätze sind. Für die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren hat FRÖBEL ein speziell ausgerichtetes Konzept, das unter anderem eine sanfte Eingewöhnung nach dem Berliner oder Münchener Eingewöhnungsmodell, sogenannte Nestgruppen für die ganz Kleinen sowie stabile, liebevolle Beziehungen zu Bezugserzieher*innen vorsieht. In fast allen FRÖBEL-Einrichtungen können Kinder ab einem Alter von acht Wochen betreut werden, sodass wir im Gebiet der U3-Betreuung umfassende Erfahrungen besitzen, die auf die neue Einrichtung übertragen werden. Bei der Gestaltung der Öffnungszeiten und Angebotsstruktur orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Familien und ermöglichen so eine bessere Vereinbarkeit von „Familie und Beruf“. Schließtage durch Teamfortbildungen und Konzeptionstage werden langfristig angekündigt.

Die sozialräumliche Einbindung der Einrichtung als Ort der Begegnung von Familien ist für uns von großer Bedeutung. Sie soll ein kommunikativer Schnittpunkt von Lebens- und Alltagsthemen der Familien sein. Deshalb betrachten wir die Zusammenarbeit mit den Familien und damit deren Beteiligung sowie die Gemeinwesenorientierung als grundlegende Elemente der pädagogischen Arbeit und können auch hier auf Erfahrungen eigener Einrichtungen als Familienzentren zurückgreifen. Familienmitglieder können beispielsweise Ausflüge begleiten und mitgestalten, mit dem Team Feste und Feiern organisieren oder sich als Lesepat*innen in den pädagogischen Alltag einbringen.

Neben den zehn verankerten Bildungsbereichen der „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen“ wird ein spezielles Thema in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit gestellt, das sich wie ein roter Faden im täglichen Geschehen in der Kindertageseinrichtung zeigt.

Aufgrund der Lage der Einrichtung, ist der geplante Schwerpunkt: „Geschichte und Geschichten“. Am Rand der Altstadt gelegen lässt sich die Kita in der (Stadt-)Geschichte



verorten: Am Kriegerdenkmal vorbei führt der Weg über die Promenade die Kinder direkt zum LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte und zum Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen. Auch zum Stadtmuseum und zu zahlreichen alten Kirchen, zum Dom, zum historischen Rathaus, zum LWL-Museum für Kunst und Kultur und zum Zwinger ist es nur ein Katzensprung – Orte und Institutionen, deren regelmäßiger Besuch im Rahmen von Kooperationen den Kindergartenalltag bereichert und die Kinder an die (Stadt-)Geschichte heranführt. Ein*e Expert*in des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte oder vom Landesarchiv NRW kann eingeladen werden, um den Kindern das „Früher“ zu vermitteln. Von früher berichten können auch die Bewohner*innen der Altersresidenz DKV-Residenz am Tibusplatz, die die Einrichtung besuchen oder von den Kindern besucht werden können. Die nahegelegene Stadtbücherei bietet eine ideale Brücke von der gelebten Geschichte, die die Kinder in der Stadt erleben und entdecken, zu geschriebenen Geschichten: Hier kann die erlebte Stadtgeschichte mit entsprechender Literatur vertieft sowie zahlreiche andere Geschichten entdeckt werden.

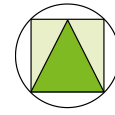
Der Schwerpunkt „Geschichte und Geschichten“ wird auch in der Gestaltung des Innenbereichs und des Außengeländes der Kindertageseinrichtung aufgegriffen. Historische (Stadt-)Modelle und Abbildungen regen die Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte an, über „früher“ zu sprechen, mit vielfältigem Kreativmaterial können die Kinder ihre eigenen Vorstellungen von Geschichte kreativ umsetzen. Wie sah früher die Stadt aus? Auch die Geschichte des Gebäudes kann aufgegriffen und zum Thema gemacht werden. Einrichtungsgegenstände von „früher“ sind Zeugen der Geschichte. *Geschichten* wiederum finden die Kinder in den Büchern, die in den Bücherregalen und Bücherwagen bereitstehen, die nicht nur in der Lesecke, sondern auch in allen anderen Räumen ihren Platz haben. Jederzeit können die Kinder sich aus den frei zugänglichen Büchern ihr Lieblingsbuch zum Schmökern und Anschauen herausnehmen, ob alleine oder gemeinsam. Auch Vorlesen und das Bilderbuchkino sind feste Bestandteile im pädagogischen Alltag – nicht nur durch das pädagogische Fachpersonal, sondern gerne auch durch engagierte Eltern, Großeltern und andere Familienmitglieder. Sowohl die historische Geschichte als auch die literarischen Geschichten bieten Raum für vielfältige Projektideen.

Neben dem Netzwerkaufbau zur Profilbildung der Einrichtung sehen wir eine Vernetzung mit weiteren im Sozialraum verankerten Institutionen sowie der Teilnahme an entsprechenden Fachgremien vor.

2.5 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Einbindung von sowie der Austausch mit den Familien sind für die Bildung und Erziehung der Kinder von wesentlicher Bedeutung. Im Mittelpunkt dieser Zusammenarbeit steht das gemeinsame Bemühen um die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes. Ziel ist es, diese Zusammenarbeit in eine Erziehungspartnerschaft münden zu lassen, in der

- ▲ sich alle Beteiligten über die Belange der Kinder, der Familien und der Tageseinrichtung austauschen und kooperieren,
- ▲ die Bedeutsamkeit der beiden Lebenswelten (Familie und Kindertageseinrichtung) anerkannt wird,



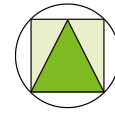
- ▲ die Verantwortung für die Förderung des Kindes von Familien und Kindertageseinrichtung wahrgenommen wird,
- ▲ die Beteiligten partnerschaftlich handeln, um eine individuelle Lernumgebung zu schaffen und eine individuelle Förderung zu ermöglichen.

Im Sinne einer auf diese Art gestalteten Partnerschaft übernehmen Kindertageseinrichtung und Familie gleichermaßen Verantwortung für die Bildung und Erziehung des Kindes. Zu berücksichtigen ist hierbei selbstverständlich die Akzeptanz unterschiedlicher Wertvorstellungen, kultureller bzw. religiöser Vorstellungen und Lebensentwürfe. Neben den rechtlichen Vorgaben zur Beteiligung von Familien und Kindern an Entscheidungen der Einrichtung verstehen wir unter einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit auch die entsprechende Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse von Familien und Kindern - beides bedingt sich.

In der konkreten Zusammenarbeit mit Familien sind daher neben Elternabenden, Tür- und Angelgesprächen, gemeinsamen Ausflügen und Festen insbesondere folgende Kooperationsangebote vorgesehen:

- ▲ Intensive Gespräche in der Eingewöhnungszeit, um das Kind und deren Familie und damit deren gelebte Familienkultur (Familienform, Sprache/n, Religion, Gewohnheiten etc.) und Lebenslage besser einschätzen und entsprechend darauf eingehen zu können.
- ▲ Regelmäßige Entwicklungsgespräche, die den Austausch und die fachliche Einschätzung des Entwicklungsstandes, der Interessen und Neigungen des Kindes sowie geplante Maßnahmen zu seiner Förderung zum Inhalt haben. Dies geschieht auf der Grundlage der Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen und der Beobachtungen und Deutungen der Eltern.
- ▲ Die Einrichtung einer Lounge, welche die Familien zum Verweilen in der Kindertageseinrichtung und zum Austausch mit anderen Eltern einlädt.
- ▲ Die Einbindung und Beteiligung der Eltern an pädagogischen Aktivitäten wie Vorlesepatenschaften oder die Durchführung naturwissenschaftlicher Projekte.
- ▲ Transparenz der pädagogischen Arbeit durch Einladung zu Hospitationen und Besuchstagen sowie regelmäßige Information und Dokumentation pädagogischer Aktivitäten und Projekte.
- ▲ Die Beratung in erzieherischen Fragen rund um Themen wie Ernährung, Schlafen, Interessen und Neigungen des Kindes.
- ▲ Themenbezogene Elternabende zur Elternbildung und zum Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander.

Die Beteiligung erfolgt darüber hinaus in Mitwirkungsgremien, die durch die jährliche Wahl der Elternvertretungen und Gesamtelternvertretungen (Elternbeirat) besetzt werden. Elternbeschwerden werden im Rahmen des FRÖBEL-Beschwerdemanagements auf allen Ebenen zeitnah, verantwortungsbewusst und aufklärend bearbeitet und als Impuls zur Weiterentwicklung unserer Arbeit gewertet.



2.5.1 Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnung

Während der Eingewöhnungszeit hat das Kind ausreichend Gelegenheit, sich mit der neuen Umgebung, den dazugehörigen Personen in der Kindertageseinrichtung und ihren Abläufen vertraut zu machen. Auch die Familien bekommen während dieser Zeit die Möglichkeit, die Kindertageseinrichtung, die Strukturen und ihre Ansprechpersonen kennenzulernen.

Eine Eingewöhnung ist dann gelungen, wenn das Kind Sicherheit und Vertrauen in seine neue Umgebung und zu seinen neuen Bezugspersonen entwickeln konnte. Auch für die Familien ist diese Zeit besonders wichtig, damit sie ihr Kind in verlässlichen Händen wissen und die pädagogischen Fachkräfte als kompetente und aussagefähige Ansprechpartner*innen für ihr Kind wahrnehmen.

Ein konzeptionell begründetes Eingewöhnungskonzept, das sich entweder am Berliner oder Münchener Eingewöhnungsmodell orientiert, erleichtert bei uns diesen Übergang für alle Beteiligten.

Alltägliche Übergänge

Neben zeitlich begrenzten Übergängen gibt es zudem solche, die ein Kind jeden Tag durchlebt. Die morgendliche Trennung beim Bringen des Kindes muss genauso wie das Abholen professionell begleitet werden. Eine angenehme Atmosphäre, individuelle Rituale und die Gelegenheit zum Austausch erleichtern diese Übergangssituation für Kinder und Familien gleichermaßen.

Übergänge im Haus

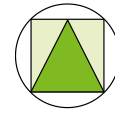
Um Kindern auch bei Übergängen innerhalb eines Hauses Orientierung und Sicherheit zu geben, erhalten sie die Möglichkeit, sich allmählich an die bevorstehende Veränderung zu gewöhnen. Gemeinsam mit der aktuellen Bezugsperson können sie die neue Umgebung erschließen, Beziehungen zu den neuen pädagogischen Fachkräften aufbauen und erste Kontakte zu neuen Spielpartner*innen knüpfen.

Übergang in die Grundschule

Auch der Übergang in die Grundschule wird von unseren Fachkräften kompetent vorbereitet. Wenngleich die gesamte Zeit in der Kindertageseinrichtung als Schulvorbereitung gilt, gewinnen Themen, die mit der Schule verbunden sind, im letzten Kindergartenjahr an Bedeutung.

Eine erfolgreiche Gestaltung des Übergangs zeichnet sich dadurch aus, dass es sowohl Angebote für die Kinder als auch für ihre Familien gibt. Die Kindertageseinrichtung arbeitet eng mit der ortsansässigen Grundschule zusammen. Sie planen z. B. gemeinsame Elternabende, die Kinder haben die Gelegenheit, die Grundschule kennenzulernen und die zukünftigen Lehrer*innen besuchen die Kinder im Kindergarten.

Obgleich die Neugier auf die Schule bei den meisten Kindern überwiegt, stellt der Austritt aus der Kindertageseinrichtung auch eine Trennung von Gewohntem und Liebgewonnenem dar. Kindern diesen Abschied von Freundinnen und Freunden und von vertrauten erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern, ist ebenso Aufgabe im letzten Jahr.



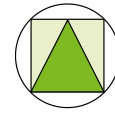
2.6 Organisationsstruktur und qualitätssichernde Maßnahmen

Durch den Einsatz verschiedener Verfahren wird die pädagogische Qualität von FRÖBEL-Einrichtungen stetig weiterentwickelt und gesichert. Das Team „Pädagogik und Qualitätsentwicklung“ in der FRÖBEL-Hauptgeschäftsstelle ist zentral verantwortlich für das Qualitätsmanagement bei FRÖBEL.

Das Qualitätsmanagement umfasst folgende wesentliche Elemente bzw. Instrumente:

- ▲ Jährliche interne Evaluation der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen durch die Teams mit Hilfe der Arbeitsmaterialien zum Nationalen Kriterienkatalog (NKK) in Kindertageseinrichtungen.
- ▲ Systematische und regelmäßige Qualifizierung aller Fachberater*innen und aller Leitungskräfte in sogenannten FRÖBEL-Kursen zur Qualitätsentwicklung zu pädagogischen Inhalten und systematischem Vorgehen in Qualitätsentwicklungsprozessen mit dem Ziel nachhaltig beste Fachpraxis in unseren Einrichtungen sicherzustellen.
- ▲ Durchführung externer Evaluationen durch unabhängige Evaluator*innen unter Anwendung der anerkannten Evaluationsinstrumente KRIPS-R, KES-R und HUGS.
- ▲ Jährliche Bearbeitung der Checklisten Hygiene und Sicherheit zur Wahrung der Vorgaben der Rahmenhygienepläne sowie regelmäßige Sicherheitsbegehungen.
- ▲ Durchführung regelmäßiger Qualitätszirkel zu zentralen pädagogischen Themen, aber insbesondere auch zu den Themenbereichen Kinderschutz, Sicherheit, Hygiene und Datenschutz.
- ▲ Begleitung und Beratung der FRÖBEL-Einrichtungen durch qualifizierte Fachberater*innen zur Unterstützung der Qualitätsentwicklungsprozesse, aber auch, um aktuelle Entwicklungen (z. B. neues Kinderschutzgesetz) zügig umzusetzen und wesentliche Entwicklungen in einzelnen Bundesländern zu etablieren (z. B. verpflichtende externe Evaluation in Berlin).
- ▲ Systematische Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte vor dem Hintergrund der gesetzten Qualitätsziele im Rahmen einer zentralen Qualitätsentwicklungsstrategie.
- ▲ Zentrales Beschwerdemanagement für Eltern sowie Mitarbeiter*innen, das gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen.
- ▲ Befragung der Mitarbeiter*innen in einem zweijährigen Turnus und anschließende intensive Auswertung der Ergebnisse mit Leitung, Team und Eltern in allen Einrichtungen.
- ▲ Jährliche Elternbefragung mit anschließender Auswertung der Ergebnisse mit Leitung, Team und Eltern in allen Einrichtungen.

2.6.1 Interne Selbstevaluation



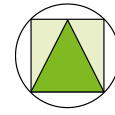
Einen fachlichen Rahmen für die Qualitätsentwicklung und -sicherung bildet der Nationale Kriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ (NKK; Tietze/Viernickel, 2016). In seinen Qualitätsbereichen wird beste Fachpraxis durch konkrete Handlungsempfehlungen für pädagogische Fachkräfte beschrieben. Mittels der Checklisten des dazugehörigen Handbuchs „Pädagogische Qualität entwickeln“ (Tietze/Viernickel, 2016) schätzen die Teams ihre pädagogische Arbeit selbst ein. Durch diese regelmäßig durchgeführten internen Evaluationen wird verstärkt die Verantwortung und die fachliche Kompetenz des pädagogischen Personals unserer Kindertageseinrichtungen für die Sicherung der Qualität ihrer Arbeit betont. Mithilfe verschiedener Methodenbausteine des Handbuchs werden auf Basis der Ergebnisse Qualitätsentwicklungsprozesse angestoßen, die in Zielvereinbarungen festgelegt und durch geplante Umsetzungsschritte ausgeführt werden.

2.6.2 Externe Evaluation

FRÖBEL lässt als erster Träger deutschlandweit seine Kindertageseinrichtungen durch einen kompetenten Partner extern evaluieren. In einem ersten Projektzeitraum von Oktober 2016 bis April 2021 werden die Einrichtungen von erfahrenen und geschulten Evaluator*innen der Institute EduCert GmbH und PädQUIS gGmbH anhand der Krippen-, Kindergarten- bzw. Hort- und Ganztagsangebote-Skala (KRIPS-R, KES-R und HUGS) in ihrer pädagogischen Arbeit eingeschätzt. Ziel ist es, das seit 2010 in Berlin bestehende System einer verpflichtenden externen Evaluation im Fünf-Jahres-Zyklus auf alle FRÖBEL-Einrichtungen auszuweiten. Damit stellt FRÖBEL sicher, dass der interne Blick auf die Qualität durch einen externen und objektivierten Blick ergänzt wird. Die ressourcenorientierten Rückmeldungen werden in den bestehenden Qualitätsentwicklungsprozess der Einrichtungen integriert und durch die Fachberatung inhaltlich unterstützt. So wird sichergestellt, dass vorhandene Qualität gesichert und Potenziale weiterentwickelt werden. Neue FRÖBEL-Einrichtungen werden systematisch in die bestehenden Strukturen integriert.

2.6.3 Fachberatung

Fachberater*innen sind eine wichtige fest installierte Instanz innerhalb bei FRÖBEL. Sie sind an Entwicklungen des Trägers im Bereich des pädagogischen Profils und des Qualitätsmanagements eng beteiligt und fungieren als Multiplikatoren dieser Maßnahmen. So stützen unsere Fachberatungen die Qualitätsentwicklung und -sicherung und die pädagogische Arbeit direkt vor Ort. Die Fachberatung bei FRÖBEL ist gekennzeichnet von einer hohen frühpädagogischen Fachkompetenz. Mit Zusatzqualifikationen aus den Bereichen Beratung und Coaching bringen sie in verschiedenen Settings ihre Expertise ein. Vornehmliche Aufgabe der Fachberaterinnen und Fachberater ist es, die Fachkräfte in den Einrichtungen im Sinne eines kollegialen Beratungssystems zu stärken. Dieses systemische Beratungsangebot in engem Kontakt zu den Teams ermöglicht es, konkrete und auf die Bedürfnisse der Kindertageseinrichtung abgestimmte Unterstützungsleistungen zu erbringen. Durch die Arbeit mit den Teams an inhaltlichen Themen stellen die Fachberatungen sicher, dass der pädagogische Orientierungsrahmen in den Einrichtungen von allen Beteiligten umgesetzt wird. Dienstrechtliche Eingriffe übernimmt die Fachberatung bei FRÖBEL nicht.



2.6.4 **Mitarbeiter*innenbefragung**

Die alle zwei Jahre stattfindende Mitarbeiter*innenbefragung ist als partizipatives Element fester Bestandteil des Systems der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Sie stellt sicher, dass alle zu Wort kommen und an Entwicklungen beteiligt werden. Die Ergebnisse der Befragung geben wertvolle Rückmeldungen, aus denen sich durch kritische Auseinandersetzungen Veränderungen entwickeln lassen, die wiederum als verbesserte Bedingungen Mitarbeiter*innen zugutekommen.

2.6.5 **Elternbefragung**

Eine regelmäßig stattfindende Elternbefragung ist als partizipatives Element fester Bestandteil des Systems der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Sie ergänzt damit als Strukturmoment den täglichen persönlichen Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

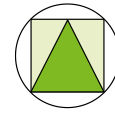
Die Ergebnisse der Befragungen geben wertvolle Rückmeldungen, aus denen sich durch kritische Auseinandersetzungen Veränderungen entwickeln lassen, die allen Akteur*innen des Systems zugutekommen. Am Standort an der Sonnenstraße wird einmal jährlich eine Elternbefragung mittels Fragebogen stattfinden. Eltern haben durch die Befragung die Möglichkeit, Feedback zu geben, ihre Bedarfe und Bedürfnisse fokussiert zu formulieren und so dem Grad ihrer Zufriedenheit und der Zufriedenheit ihres Kindes/ihrer Kinder Ausdruck zu verleihen. Selbstverständlich erfolgt die Auswertung in anonymisierter Form und Rückschlüsse auf einzelne Personen sind nicht möglich.

2.6.6 **Personalmanagement**

Die personelle Ausstattung unserer Kindertageseinrichtungen bezüglich Anzahl sowie Qualifikation der Fachkräfte und Leitungen richtet sich nach den jeweiligen landesgesetzlichen Vorgaben. Die Personalauswahl erfolgt dezentral für die jeweilige Kindertageseinrichtung. Den Bewerbungsgesprächen liegt ein einheitlicher Gesprächsleitfaden zu Grunde, der die Zuverlässigkeit der Auswahlentscheidung unterstützt. Sowohl für pädagogische Fachkräfte als auch für Leitungskräfte gibt es Stellenbeschreibungen, die sie vor Beginn ihrer Tätigkeit in einer FRÖBEL-Einrichtung erhalten.

Eine gute pädagogische Fachpraxis erfordert reflektiertes pädagogisches Handeln, die Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die Vertiefung der eigenen berufsbezogenen Kompetenzen sowie die Weiterentwicklung professioneller Haltungen. Um unsere Fachkräfte darin zu unterstützen, bietet FRÖBEL über das FRÖBEL-Bildungswerk ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm an.

Individuelle berufsbegleitende Fort- und Weiterbildungen, Teamfortbildungen, kontinuierlicher kollegialer Fachaustausch sowie die Möglichkeit von Zusatzausbildungen und akademischen Berufsabschlüssen sind weitere wesentliche Elemente unseres Personalentwicklungskonzepts. Ebenfalls können Fachkräfte in anderen FRÖBEL-Einrichtungen hospitieren und sich in regionalen Arbeitskreisen zu pädagogischen Fragestellungen austauschen. Eine besondere Möglichkeit zur Fachkräftequalifizierung wurde mithilfe eines Konzepts von Fach- und Führungskarrieren realisiert, das eine Karrieremöglichkeit bei FRÖBEL darstellt.



Für sämtliche Fort- und Weiterbildungsaktivitäten unserer Mitarbeiter*innen besteht ein tariflich verankertes Recht auf Freistellung von der Arbeit für den Besuch dieser Veranstaltungen mit einem Umfang von mindestens drei Arbeitstagen pro Jahr. Schließtage im Zuge der Fortbildungsinitiative des FRÖBEL-Curriculums ermöglichen den Teams gemeinsames Diskutieren, Reflektieren und Verständigen. FRÖBEL-interne Fortbildungen sind für unsere Mitarbeiter*innen kostenlos.

Neben Fortbildungen gehören zu den systematisch genutzten Instrumenten der Personalführung und -entwicklung:

- ▲ Strukturierte Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- ▲ Regelmäßig stattfindende Teamberatungen
- ▲ Jährliches Personalentwicklungsgespräch
- ▲ Fachtage

Einrichtungsleitungen sind bei FRÖBEL Führungskräfte und werden auf die Tätigkeit vorbereitet und unterstützt. Sie arbeiten effizient und auf den Standort abgestimmt mit einem eigenen Jahresbudget. Die Leitung arbeitet nach einem transparenten Leitungs-konzept, für das unser Führungsleitbild (siehe Beilage FRÖBEL-Leitbild) Rahmen und Ori-entierung bietet. Die Leitungen werden zudem durch regelmäßigen Austausch unter-stützt:

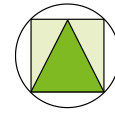
- ▲ Monatliche Besprechungen aller Leitungskräfte mit der Geschäftsleitung und Fachberatung
- ▲ Individuelle Besprechungen der Leitung mit der Geschäftsleitung
- ▲ Regelmäßige Beratung, Begleitung und Unterstützung durch Fachberatung
- ▲ Spezielle Fortbildungsangebote und Trainingsmaßnahmen

Darüber hinaus steht jeder Leitung im Rahmen der Wirtschaftsplanung ein Jahresbudget für Supervision zur Verfügung. FRÖBEL bietet pädagogischen Fachkräften die Möglich-keit, bei Fachfragen direkt, vertraulich und unbürokratisch ein Coaching wahrzuneh-men. Dazu wurde bei der vom FRÖBEL e.V. getragenen Erziehungs- und Familienbera-tungsstelle CONRAT das „FRÖBEL-Fon“ eingerichtet.

2.6.7 Kinderschutz

Das Wohl und der Schutz der Kinder ist in unseren Einrichtungen oberstes Gebot und ist im FRÖBEL-Kinderschutzkonzept „Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken“ festgeschrieben. Das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept wurde erstma-lig 2008/2009 entwickelt und ist mit dem Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes 2012 erweitert worden. Grundsätzlich werden drei Bereiche erfasst:

- ▲ Das gesetzlich vorgeschriebene Kinderschutzverfahren bei Kinderschutzfällen nach § 8a – Reaktion auf Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung außerhalb der



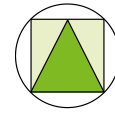
Einrichtung: Hierzu arbeitet ein internes Kinderschutznetzwerk mit verantwortlichen Kinderschutzbeauftragten und intern ausgebildeten Fachkräften vor Ort in den Regionen. Der Ablauf und die Dokumentation sind verbindlich geregelt.

- ▲ Der institutionelle Kinderschutz – das Vorgehen, wenn die Kindeswohlgefährdung vermutlich von Mitarbeiter*innen an den zu betreuenden Kindern ausgeht. Grundlegend sind dabei die gesetzlich vorgeschriebenen Voraussetzungen (erweitertes Führungszeugnis) sowie die bei FRÖBEL zusätzlich gültigen Maßnahmen wie der Handlungsrahmen bzw. die „Persönliche Erklärung zum Kinderschutz“. Darüber hinaus sind vorrangig die präventiven Maßnahmen, auch in Verbindung mit dem FRÖBEL-Curriculum und der Umsetzung des Leitbildes und der Rahmenkonzeption, umzusetzen. Das Ablaufverfahren im Falle einer vermutlichen Kinderschutzproblematik, ausgehend von Mitarbeiter*innen, steht in Verbindung mit dem professionellen Umgang mit diesbezüglichen Elternbeschwerden und aktiviert in der Regel das Krisenmanagement von FRÖBEL.
- ▲ Das Sexualpädagogische Konzept in Kindertagesstätten (sowie in anderen Bereichen der „Hilfen zur Erziehung“, insbesondere für die Tagesgruppe und die Wohngruppe) und der Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern.

Ein FRÖBEL-Kinderschutzordner dient als Nachschlagewerk und Orientierungshilfe. Dort sind die Verantwortlichkeiten, die Verfahrensabläufe und die Dokumentation sowie ggf. die Meldung an das zuständige Jugendamt verbindlich geregelt. Bei Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung bei von FRÖBEL betreuten Kindern und Familien erfolgt eine Risikoabschätzung unter Hinzuziehung der internen regionalen FRÖBEL-Kinderschutzfachkräfte und ggf. der zentralen Kinderschutzkoordinatorin sowie externer Fachstellen vor Ort.

Kinderschutz heißt auch, dass selbstverständlich gewaltfrei mit den uns anvertrauten Kindern umgegangen wird. In einem gemeinsamen Fachaustausch und dem kontinuierlich geführten Reflexionsprozess im Team werden Haltung sowie die Wirkung von Worten und Handlungen geprüft. Dieser fest installierte Teamprozess stellt sicher, dass sich alle Mitarbeiter*innen der Thematik sowie ihrer Verantwortung bewusst sind und sich nicht nur aus akutem Anlass damit auseinandersetzen.

Beschwerden im Rahmen des Kinderschutzes werden vertrauensvoll, verantwortlich und immer mit der nötigen Ernsthaftigkeit behandelt. Ziel ist es, jederzeit den Schutz der Kinder zu gewährleisten, Missstände schnellstmöglich abzubauen und in der Konsequenz präventiv zu wirken. Vor diesem Hintergrund wurde in Nordrhein-Westfalen der Bereich Kinderschutz mit einer eigenen Stelle ausgeprägt. Als Kinderschutzbeauftragte ist Frau Carmen Breitsch zentrale Ansprechpartnerin für alle FRÖBEL-Kindergärten.



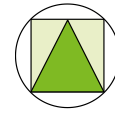
3 Finanzmanagement

Das Finanzmanagement für die geplante Einrichtung wird in enger Absprache zwischen der regionalen Geschäftsleitung und der Controlling-Abteilung sowie der Buchhaltung von FRÖBEL in der Hauptgeschäftsstelle in Berlin durchgeführt. Über ein monatliches Budgetcontrolling, Berichtswesen und eine Liquiditätsplanung ist eine solide kaufmännische Führung gewährleistet.

Der FRÖBEL-Haustarifvertrag

FRÖBEL bietet als Arbeitgeber attraktive Leistungen, die eine Tätigkeit bei FRÖBEL für viele Bewerber*innen interessant gestalten. Hierzu gehört der im November 2009 mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) abgeschlossene Haustarifvertrag, der die arbeitsvertraglichen Bedingungen für alle Beschäftigten bei FRÖBEL regelt. Betriebliche Altersversorgung, Jahresarbeitszeitkonten, Regelungen zur Höhergruppierung auf der Grundlage einer fachlichen Qualifikation (Fort- und Weiterbildung) sowie die Zahlung eines Mindestlohns auch für Hilfs- und Wirtschaftskräfte sind nur einige Eckpunkte dieses Tarifvertrags. Die Eingruppierung des Personals erfolgt gemäß der Position und der Qualifikation. Um eine Kontinuität in der Betreuung zu gewährleisten und dem Personal eine langfristige Perspektive zu bieten, schließt FRÖBEL vor allem unbefristete Arbeitsverträge ab. Ein Stufenaufstieg ist über den Besuch von Fort- und Weiterbildungen möglich, für die entsprechend Fortbildungspunkte (FP) zuerkannt werden.

Einen Einblick in die aktuelle Entgelttabelle für pädagogisches und technisches Personal des Haustarifvertrages von FRÖBEL mit Gültigkeit ab 01. Januar 2019 (in EUR) befindet sich im Anhang (siehe 4.1 FRÖBEL-Haustarifvertrag). Weitere Leistungsmerkmale des Haustarifvertrages haben wir in einem Leporello zusammengefasst, welches Sie als Anlage zu dieser Interessenbekundung erhalten.



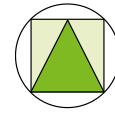
4 Finanzierung

Als frei gemeinnütziger Träger bestätigt FRÖBEL im Falle einer positiven Trägerschaftsentscheidung den im Kinderbildungsgesetz verankerten Trägeranteil an den entstehenden Betriebskosten in Höhe von 9 Prozent.

FRÖBEL erklärt, die erforderlichen Mittel für die Anschaffung von Möblierung und Spielmaterial des neuen Kindergartens aus Eigenmitteln bereitzustellen. Sofern zum Zeitpunkt der angedachten Eröffnung des Kindergartens ein Fördermittelprogramm für die Ausstattung des Kindergartens erreichbar ist, wird FRÖBEL einen Antrag auf investive Fördermittel stellen um den Anteil der Eigenfinanzierung zu reduzieren.

Die Refinanzierung des Trägeranteils erfolgt durch die anrechenbaren Eigenleistungen als auch durch Spenden. Die Kostenanteile für Verwaltung und Overhead entsprechen den im Kinderbildungsgesetz festgeschriebenen Maximalwerten. Sofern die Stadt Münster der Bereitstellung von Belegplätzen an Unternehmen im Rahmen der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf positiv gegenüber steht, so stünden dem Kindergarten weitere finanzielle Mittel zur Verfügung, die in die weitere Ausprägung von Bildungsschwerpunkten investiert werden können. Zur Refinanzierung der Frischküche erhebt FRÖBEL ein Essensgeld welches pro Kind rund 60 Euro im Monat beträgt. Hinzukommen Einnahmen für Verpflegung von eigenen Beschäftigten. Das Angebot einer Frischküche ist in allen von FRÖBEL neu eröffneten Kindertageseinrichtungen fester Bestandteil und Teil einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung.

FRÖBEL hat allein in den letzten zwei Jahren elf neue Kindergärten eröffnet und verfügt über ein hohes Maß an Erfahrung. Unsere hauseigenen Architekten unterstützen die Planungsprozesse daher fundiert und praxisnah. FRÖBEL steht für diese Trägerschaft als Mieter und für eine zielgerichtete Abstimmung und Projektentwicklung bezüglich der Umnutzung des ehemaligen Hauptzollamtes und des Bundesvermögensamtes zur Verfügung. Ferner ist die Annahme, dass die geplanten Raumgrößen den durch das Kinderbildungsgesetz refinanzierten Werten entsprechen und als Planungsgrundlage dienen. Sofern eine Überschreitung der refinanzierten Mietflächen bzw. Quadratmeter vorliegt, geht FRÖBEL davon aus, dass die entstehenden Mehrkosten durch eine kommunale Sonderförderung ausgeglichen werden.

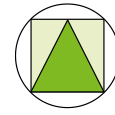


4.1 FRÖBEL-Haustarifvertrag

Gruppe	Stellenbezeichnung	Stufe A	Stufe B	Stufe C	Stufe D	Stufe E	Stufe F
Beschäftigungszeit:		1 Jahr	4 Jahre	5 Jahre	5 Jahre	3 Jahre	
Pädagogischer Bereich		Einstieg	3 FP	9 FP	15 FP	15 FP	9 FP
P10	Kindergartenleitung mehr als 17 Mitarbeiterinnen (VbE)	3.689,86	3.815,57	3.951,30	4.077,01	4.202,73	4.346,42
P9	Kindergartenleitung bis 17 Mitarbeiterinnen (VbE)	3.312,71	3.438,42	3.574,16	3.699,86	3.825,57	3.969,28
P8	Kindergartenleitung bis 8 Mitarbeiterinnen (VbE)	3.182,93	3.308,62	3.444,36	3.570,08	3.695,78	3.839,48
P7	Koordinatorin	2.935,56	3.061,27	3.197,00	3.322,71	3.448,42	3.592,12
P6	Erzieherin mit besonderen Aufgaben/Multiplikatorin mit abgeschlossenem FRÖBEL-Curriculum	-	2.961,48	3.097,21	3.222,93	3.348,62	3.492,33
	Erzieherin mit besonderen Aufgaben/Multiplikatorin	2.805,77	2.931,48	3.067,21	3.192,93	3.318,62	3.462,33
P5	Erzieherin im Regeldienst mit Zusatzqualifikation und abgeschlossenem FRÖBEL-Curriculum	-	2.879,04	3.024,74	3.150,47	3.266,19	3.409,88
	Erzieherin im Regeldienst	2.723,31	2.849,04	2.994,74	3.120,47	3.236,19	3.379,88
P4	Erzieherin im Regeldienst mit abgeschlossenem FRÖBEL-Curriculum	-	2.818,59	2.984,31	3.110,02	3.205,74	3.349,45
	Erzieherin im Regeldienst	2.662,86	2.788,59	2.954,31	3.080,02	3.175,74	3.319,45
P3	Erziehungshelferin/Kinderpflegerin mit abgeschlossenem FRÖBEL-Curriculum	-	2.525,55	2.661,28	2.786,99	2.912,70	3.056,39
	Erziehungshelferin/Kinderpflegerin	2.369,84	2.495,55	2.631,28	2.756,99	2.882,70	2.026,39
P2	Berufsbegleitende Ausbildung "PiA-Modell" *)	1.093,29	1.201,30	entfällt	entfällt	entfällt	entfällt
P1	Erziehungshelferin ohne Ausbildung	1.862,89	1.988,60	entfällt	entfällt	entfällt	entfällt

*) Bezogen auf das jeweilige Landesmodell - Tätigkeitsvergütung einschließlich Freistellung für die Ausbildung

Beschäftigungszeit:		1 Jahr	4 Jahre	5 Jahre	5 Jahre	3 Jahre	
Technischer Bereich		Einstieg	1 FP	4 FP	4 FP	4 FP	3 FP
T4	Küchenleitung ab 5 Regel-Beschäftigten	2.217,05	2.342,77	2.468,47	2.594,19	2.719,92	2.863,62
T3	Köchin/ technische Koordinatorin	2.157,17	2.282,91	2.408,62	2.534,32	2.660,05	2.803,75
T2	Wirtschaftsdienst/Haushandwerkerin/Reinigerin	1.666,89	1.729,76	1.792,60	1.855,46	1.981,18	2.124,89
T1	Ungelernte Reinigungskräfte/Hauswirtschaftshelferin	1.643,93	entfällt	entfällt	entfällt	entfällt	entfällt



5 Referenzliste

Berlin

Herr Sven Nachmann
Abteilungsleitung Jugend und Familie, Senatsverwaltung Bildung, Wissenschaft und Forschung Stadt Berlin,
Tel. 030 - 90 22 75 503

Hamburg

Herr Dr. Dirk Bange
Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration Hamburg,
Tel. 040 - 428 63 2438

Bonn und Rheinland

Frau Carolin Krause
Dezernentin Dezernat für Soziales, Bildung und Gesundheit der Bundesstadt Bonn
Tel. 0228 – 77 2030

Leipzig

Herr Dr. Nicolas Tsapos
Jugendamt Stadt Leipzig,
Tel. 0341 – 1234683

München

Frau Dr. Susanne Herrmann
Leitung Abteilung KITA, Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München,
Tel. 089 – 239 84440